

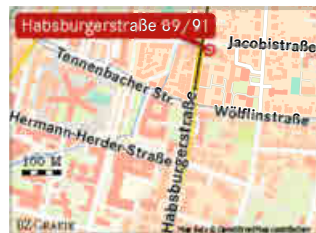
Abriss der Habsburgerstraße 91 steht bevor

In Herdern ist der Bau eines Wohn- und Geschäftshauses geplant, wo noch ein 1875 errichtetes Haus steht. Rechtlich geht das klar – doch im Stadtteil wird der Abbruch heftig kritisiert.

■ Von Simone Lutz

FREIBURG-HERDERN Die Baustelle ist abgesperrt, es laufen bereits Abbrucharbeiten und Sicherungsmaßnahmen: Bald wird die historische Bebauung auf dem Grundstück Habsburgerstraße 91 selbst Geschichte sein. Das Freiburger Bauunternehmen Gisinger will hier, wie angekündigt, neu bauen und ein Wohn- und Geschäftsgebäude mit 17 Wohnungen erstellen.

Die eigentlichen Bauarbeiten sollen frühestens nach den Sommerferien beginnen, heißt es bei Gisinger. Der vierstöckige Neubau werde sich architektonisch am Nachbargebäude, in dem früher eine Sparkassen-Filiale war, orientieren. Gebaut wird nicht nur direkt an der Habsburgerstraße, sondern auch ein weiteres Gebäude im rückwärtigen Teil des extrem tiefen Grundstücks.



Für den Neubau soll das 1875 errichtete älteste, nicht denkmalgeschützte Gebäude der Habsburgerstraße weichen. „Ein sehr seltenes Haus aus der Zeit vor dem gründerzeitlichen Bauboom, das ur-



Im Hintergrund das historische Haus in der Habsburgerstraße 91, daneben das aufgestockte weiße Gebäude Habsburgerstraße 89, in dem einst eine Sparkassen-Filiale war.

FOTO: INGO SCHNEIDER

sprünglich mit dem aufgestockten Nachbargebäude Nummer 89 ein Doppelhaus bildete“, sagt Joachim Scheck, Vorsitzender der Arge Freiburger Stadtbild. Der Bürgerverein Herdern und die Arge Freiburger Stadtbild kritisieren den Abriss von Nummer 91 und haben lange versucht, dies zu verhindern. Allerdings liegt eine Abrissgenehmigung der Stadt vor. Einzelstadtrat Wolf-Dieter Winkler hat die Stadtverwaltung um eine Stellungnahme im nächsten Bauausschuss am 16. März gebeten.

Das historische Gebäude sei ausgesprochen gut erhalten, sagt Joachim Scheck.

Im Freiburger Stadtbild seien solche Häuser inzwischen eine Rarität. „Der Abriss des Hauses steht für uns stellvertretend für die Art und Weise, wie in Freiburg häufig mit historischer Bausubstanz umgegangen wird“, so Scheck. „Weder die Stadt noch die Landesdenkmalbehörde haben sich für den Erhalt eingesetzt. Für uns drängt sich dabei wieder einmal der Eindruck auf, dass eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen der Genehmigungsbehörde der Stadt, der Landesdenkmalpflege und dem Bauträger stattfand. Allerdings mit dem Ziel, den Bauträger nicht zu vergraulen und seinem Abriss-

und Neubauvorhaben keine Steine in den Weg zu legen.“ Denkmalschutz findet nach Einschätzung der Arge „nur noch statt, wo er nicht stört“.

Um ein Gebäude vor dem Abriss zu schützen, gibt es nur wenige Möglichkeiten. Möglich ist das, wenn es unter Denkmalschutz gestellt wird, wenn die Stadt eine Erhaltungssatzung für das betreffende Gebiet erlässt – für Herdern lässt sie noch auf sich warten –, oder wenn es einen entsprechenden Bebauungsplan gibt. Bei der Habsburgerstraße 91 ist dies alles nicht der Fall – deshalb darf das Haus abgebrochen werden.